

## Biologie

Horn- oder Moosmilben (Oribatidae) sind meist dunkel gefärbte, glänzende, kugelige Milben. Haut stark chitiniert, hart oder lederartig. Die Tiere sind bodenbewohnend und ernähren sich von Moosen, Algen, Pilzhypen oder abgestorbenen Pflanzenteilen, kommen häufig in Rindensubstraten vor. Sie gelten normalerweise nicht als Schädling. Die Tiere werden meist mit Rindensubstraten eingeschleppt, so dass die Populationsdichte die Schadschwelle überschreiten kann.

## Schadbild

An Phalaenopsis-Jungpflanzen Deformationen jüngerer Blätter mit leichten Blattrandnekrosen. Mit zunehmendem Wachstum schnüren die Schadstellen ein und sich entwickelnde Blätter sind deutlich eingebuchtet. Die jungen, weichen Blätter von Phalaenopsis dienen Moosmilben vermutlich zur Nahrungsergänzung. An Blüten finden sich bei Befall kleine punktförmige Nekrosen und leichte Deformationen.

## Bekämpfung

Einschleppung erfolgt überwiegend mit Substraten, die sorgfältige Eingangskontrolle beugt Schäden vor. Bei Auftreten der Milben hohe Luftfeuchtigkeit nach Möglichkeit reduzieren. Spritzungen mit chemischen Präparaten wiederholt durchführen mit Fenpyroximat, Abamectin, Tebufenpyrad, Fenprothrin.

## Biologischer Pflanzenschutz

Gute Möglichkeiten bestehen für den biologischen Pflanzenschutz mit dem Einsatz von Raubmilben (*Hypoaspis miles* Berl., *H. aculeifer* Can.). Die Nützlinge sind sehr polyphag und ernähren sich von anderen Bodenmilben, Collembolen (Springschwänze) sowie vielen Insektenlarven. Sie fressen auch die Larven der Hornmilben. In Orchideen können *Hypoaspis* bei regelmäßiger, prophylaktischer Verwendung viele potentielle Schaderreger dezimieren und deren Populationsaufbau behindern.

Zur direkten Bekämpfung sind *Hypoaspis* allerdings nur bedingt geeignet, sie müssten dann in großer Menge ausgebracht werden, so dass die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben wäre. Die Raubmilben entfalten besonders dann ihre Wirkung, wenn Orchideensubstrate mit Beimischung von Sphagnum zur Verfügung stehen. Die dort vorherrschenden Lebensbedingungen scheinen *Hypoaspis* in ihrem Vermehrungsdrang regelrecht zu animieren. Unter diesen Bedingungen vermehren sich die Raubmilben sehr gut im Gewächshaus, so dass auch nach einigen Monaten noch genügend Tiere in den Beständen zu finden sind.

Da die Raubmilben ein reichhaltiges Beutespektrum auf der Bodenoberfläche und in der obersten Bodenschicht vertilgen, können es die Tiere relativ lange im Gewächshaus aushalten und mit hohen Populationsdichten bis zu einem halben Jahr aktiv bleiben. Bei Problemen mit Moos- oder Hornmilben kann in Orchideenbetrieben folgende Strategie gefahren werden:

Zunächst wiederholte chemische Behandlungen mit integrierbaren Akariziden wie Tebufenpyrad, Abamectin oder Fenpyroximat. Danach etwa 2-3 mal im Jahr Einsatz von *Hypoaspis*-Raubmilben (150-250 Tiere/m<sup>2</sup>) zur Verhinderung eines erneuten Populationsaufbaus.